

## Offene Fragen aus dem Online-Salon „Nachhaltig aus der Krise“

### Themenbereich Wirtschaft und Transformation

Was ist mit Zellularität gemeint? Bitte um kurze Erläuterung

- Während die globalisierte Ökonomie sich neben Effizienzgewinnen und Warenvielfalt heute durch hohe Verletzbarkeit, hohe Transportintensität und eine erhebliche Machtfülle für große Unternehmen und wenige Staaten auszeichnet, zeichnet sich eine glocalisierte Ökonomie durch zelluläre Strukturen aus, die aber zugleich über Knotenpunkte vernetzt sind. So wie Zellen eigenständige, selbsterhaltende und teiloffene (semi-permeable) Systeme sind, die einem Gesamtorganismus angehören, so können starke Regionalwirtschaften mit eher kleinen und mittleren Unternehmen erfolgreich am Welthandel beteiligt sein, allerdings einem hinsichtlich des physisch bewegten Gütervolumens deutlich reduzierten Welthandel. Ein globales Wirtschaftssystem ist umso stabiler und resilienter, je mehr lokale Ökonomien in ihm wirksam sind. Dabei geht es nicht um Autarkie und Abschottung, sondern um mehr Autonomie und ein vernünftiges Austarieren von Fremdversorgung und Eigenversorgung. Ausführlicher hierzu: <https://www.greenpeace.de/themen/umwelt-gesellschaft/ein-blick-nach-vorne> (Reinhard Loske, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung)
- Eine kleine Ergänzung. Die Basisinfrastruktur des Vorläufers des Internets, das ARPANET wurde als dezentrales Netzwerk aufgebaut. Ziel war es, dass auch beim Ausfall von einzelnen Rechnern oder Leitungen die Funktionen des Netzes aufrechterhalten werden können. Die ist im Grundsatz auch heute noch der Fall. Der VDE hat entsprechende Überlegungen für die Gestaltung des Energiesystems angestellt (siehe: Der zelluläre Ansatz, VDE). (Ulrich Petschow, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW)

Was hat Corona mit der Intensivierung der Landwirtschaft zu tun? Das bitte nochmal ausführen. Der Zusammenhang erschließt sich mir nicht.

- Ich bin kein Spezialist für diesen Bereich. Die Argumentation ist aber vielfach, dass die in jüngeren Jahren zu beobachtenden Epidemien, wie Sars, H5N1 etc. einerseits auch durch das zunehmende Eindringen in bislang noch wenig berührte Gebiete befördert wird womit der Kontakt zu den Virentägern (bspw. Fledermäusen) ermöglicht wird. Diese Landnutzungsänderungen werden vielfach in Verbindung zur Landwirtschaft gebracht (vgl. bspw. Rodungen im Amazonasgebiet) auch um Soja anbauen zu können. Soja ist wiederum ein elementar als Futtermittel in der Tierhaltung. Andererseits sind Nutztiere (bspw. Geflügel, Schweine) in Massentierhaltungen offenbar geeignete Modulatoren der Viren, denen dann wiederum das Überspringen auf die Menschen erleichtert wird. In den 2000er Jahren wurden regelmäßig Berichte um Massenschlachtungen und -beseitigungen von Geflügel in China berichtet worden: eben wegen Virusbefall. Insofern wird demnach davon ausgegangen, dass sich die Risiken erhöhen können. Allerdings muss auch gesagt werden, dass entsprechende Epidemien sich auch unabhängig von den genannten Faktoren entwickeln können. (Ulrich Petschow, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW)

Welche Auswirkungen werden für die Sharing-Economy gesehen? Carsharing, ÖPNV, etc. haben ja deutliche Umsatzeinbußen. Wie kann Sharing-Economy unterstützt und gefördert werden?

- Meine These lautet: Kommerzielle Sharingfirmen wie Airbnb und Uber erleiden Gewinneinbrüche. Doch für kleinere, lokale Sharing-Anbieter kann die Krise auch eine

Chance sein. Ausführlich lege ich diese Perspektive in diesem Stück dar: [https://www.deutschlandfunk.de/teilen-mit-abstand-sharing-economy-in-der-coronakrise.724.de.html?dram:article\\_id=478606](https://www.deutschlandfunk.de/teilen-mit-abstand-sharing-economy-in-der-coronakrise.724.de.html?dram:article_id=478606) (Reinhard Loske, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung)

In der Aufzählung Diversität, Resilienz und Redundanz, welche Bedeutung hat da die Redundanz? Wie ist da der Zusammenhang?

- Redundanz (in der Management- und Organisationstheorie auch als "slack" bezeichnet) erlaubt es Organisationen/Systemen zu reagieren und sich umzustellen. In einer hocheffizienten bzw. hochangepassten Organisation gibt es hierfür keine Ressourcen, deshalb sind diese durch schnelle und massive Veränderungen besonderes gefährdet. (Holger Berg, Wuppertal Institut)
- Antwort Ulrich Petschow: eine kleine Ergänzung: resiliente Systeme können durch eine Reihe von Kriterien unterlegt werden. Dazu gehören auch die beiden genannten Begriffe. Diversität und Redundanz können Resilienz unterstützen. Im Rahmen einer Studie haben die Uni Bremen und das IÖW sich mit den Zusammenhängen mit Blick auf das Energiesystem befasst: [www.reystra.de](http://www.reystra.de) (Ulrich Petschow, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW)

Welche Rolle spielt Wissen respektive Informationen im Kontext des sozial-ökologischen Wandels auch im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Krise für zukünftige Entwicklungen?

- Ich halte das für ein sehr weites Feld. Im Kontext der sozial-ökologischen Forschung wurde u.a. auf unterschiedliche Wissensformen hingewiesen und vor allem auch auf die Herausforderung "vom Wissen zum Handeln". An dem Beispiel, welches ich im Rahmen der Diskussion mit Blick auf Pandemien verwendet habe: das Wissen um Pandemien ist schon länger vorhanden. Es wurden entsprechende Studien (auch des RKI's) vorgelegt und Handlungsorientierungen entwickelt. Diese sind allerdings nicht hinreichend umgesetzt worden und in die Praxis überführt worden. Insofern war das Wissen vorhanden, es führte allerdings nicht zu Handlungen. Mit Blick auf Corona und Corona-Folgen sollte das nunmehr gewonnene Wissen über die Fragilität von Gesellschaften wachgehalten werden und zugleich handlungsleitend für den sozial-ökologische Wandel werden. (Ulrich Petschow, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW)

Redundanz und Resilienz durch Vielfalt und Vielzahl statt Einengung durch Monopole - Wie könnte dies durch Netzwerkstrukturen mit Coachingkernen und Finanzmittelfonds so unterstützt werden, dass hierdurch eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den großen marktbeherrschenden Unternehmen herbeigeführt würde?

- Ich denke, dass damit zwei Ebenen angesprochen werden: zum einen die Herausbildung von Netzwerkstrukturen, die gerade auch durch die vielfältigen Dimensionen des digitalen Wandels unterstützt werden können, als Beispiel kann die Entwicklung eines 3D-Druckers von reprop als open source Projekt erwähnt werden, welches allerdings in der Phase des Marktübergangs als Projekt nicht die Stellung halten konnte. Was dann auch auf die erforderlichen Rahmenbedingungen hinweist um solche Modelle letztlich wettbewerbsfähig zu machen. Und ich denke, dass hier, zweifelsohne neben der (Weiter-) Entwicklung des Wettbewerbsrechts, Ihre Hinweise Elementen wie Coachingkernen Fonds Ansatzpunkte darstellen können: hier besteht in der Tat Entwicklungs- und Unterstützungsbedarf. (Ulrich Petschow, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW)

Ich bin etwas irritiert ob des Lobby-Bashings. Schlussendlich betreibt die Wissenschaft auch Lobbyismus. Ein bisschen mehr Ausgewogenheit bitte. Die Menge macht das Gift.

- Ich fühle mich vor dem Hintergrund meiner Aussagen im Rahmen der Veranstaltung nicht direkt angesprochen. Ich stimme Ihnen grundsätzlich zu, dass Lobbying, im Sinne von Interessenvertretung, ein Teilelement unserer demokratischen Ordnung ist und gehört insofern dazu. Kritisch wird es meiner Meinung nach allerdings, wenn sehr starke Interessen in der Lage sind übermäßig Einfluss ausüben zu können, insbes. auch wenn es bspw. um die Verhinderung von Umweltregulierungen geht. (Ulrich Petschow, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW)

### **Themenbereich Gesellschaft, Bildung, Lehre**

Welche weitergehenden Veränderungen sind gemeint. Können Sie mehr praktische Beispiele nennen neben dem kooperativen Wirtschaften?

- Wir werden in Zukunft vermehrt pluralistische Wirtschaftsstile erleben, von der Ökonomie des Teilens bis zum Bedeutungszuwachs der Sorgearbeit, von der Gemeinwohlökonomie bis zur Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge, von Genossenschaften bis zu neuen Eigentumsformen (Verantwortungseigentum). Auch werden die Themen Arbeitszeitverkürzung und Grundeinkommen auf die Tagesordnung drängen, was eine neue Balance zwischen Erwerbszeiten und Eigenzeiten (Eigenarbeit, Subsistenz, Familienarbeit, soziales und kulturelles Schaffen etc.) zur Folge haben wird. Hier habe ich versucht, das alles näher auszuführen: <https://agora42.de/corona-krise-und-nachhaltigkeit-reinhard-loske/> (Reinhard Loske, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung)

Was verstehen Sie unter einem Narrativ?

- Narrative nachhaltigen Wirtschaftens sind Erzählungen über zukunftsfähige sozial-ökologische Wirtschaftspraktiken und die gemeinsamen Wege dorthin. Narrative werden gebraucht, um einer vermeintlich ökonomischen Sachzwanglogik zu entkommen, in der es angeblich keine Alternativen zu Wettbewerb, Effizienz und Kostenminimierung gibt. (Reinhard Loske, Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung)

### **Themenbereich Digitalisierung und Klima**

@ Hr. Berg: Wo findet man Infos zu dem von Ihnen erwähnten Projekt zu Plattform für Quartiersolidarität? Wird dort z.B. mit der bestehenden Nachbarschaftsplattform nebenan.de gearbeitet?

- Projektbeschreibung findet sich hier: [https://www.dbu.de/2985ibook82940\\_38647\\_.html](https://www.dbu.de/2985ibook82940_38647_.html) (Holger Berg, Wuppertal Institut)

Ja, wir konnten uns über Videokonferenzen austauschen. Doch die meisten sind von datengetriebenen Unternehmen. Was ist daran nachhaltig? Digitale Tools gehören sicher mittlerweile zur Daseinsvorsorge. Doch sollte man dafür nicht auch nichtkommerzielle, z.B. öffentlich-rechtliche IT-Tools zur Verfügung stellen?

- Nachhaltig ist bspw. der Ersatz einer Dienstreise oder das Überflüssigwerden des Pendelns (wo möglich) durch Home Office. Auch ein datengetriebenes Unternehmen ist ja nicht per se etwas Schlechtes. Man kann zudem auf sicherere und z.Z. ökologisch orientierte Lösungen zurückgreifen. Tatsächlich war ich aber auch überrascht, wie schnell viele Organisationen auf Lösungen zurückgegriffen haben, von denen man eigentlich genau wusste, dass sie in vielerlei Hinsicht unsicher sind. Da erwarte ich noch viel Ungemach. Was IT-Tools angeht, bin ich für open-source, aber

nicht unbedingt für staatliche Lösungen. Anders sieht das bei Schulen und Bildung aus, hier brauchen wir schnell gute digitale Konzepte und Infrastruktur. (Holger Berg, Wuppertal Institut)

Wie können bspw. wissenschaftliche Einrichtungen wie das Wuppertal Institut oder eine Stiftung wie die DBU es aktiv verhindern, dass sich Studien oder plakative Meinungen verbreiten, die auf veralteten technischen Fakten beruhen? So wie die Mythen von angeblich energiefressenden Suchmaschinen oder die plakative Darstellung des Energieverbrauchs von VOD-Diensten die sich als vollkommen fehlerhaft erweist?

- Wir können nur immer wieder versuchen, die richtigen Fakten zu kommunizieren. Als DBU versuchen wir immer faktenbasiert zu argumentieren. Wir stecken viel Arbeit in die Prüfung der Fakten. Trotzdem will ich nicht ausschließen, dass auch uns mal ein Fehler unterläuft. (Markus Große Ophoff, DBU)
- Letztlich vor allem in dem wir selbst informieren und fact-checking betreiben. Fakten ändern sich ja auch bspw. Energieverbräuche, das muss die Wissenschaft im Blick haben. Leider ist auch der Bereich der Nachhaltigkeitsforschung hier immer wieder von Mythen und false-facts betroffen, u.a. weil die Intuition einem etwas anderes suggeriert, als die Messdaten. Die angeblich höhere Nachhaltigkeit von Papiertüren gegenüber Kunststofftüten (in Deutschland) ist so ein Beispiel. (Holger Berg, Wuppertal Institut)

Und als Ergänzung zu meiner Frage: Dazu den Bezug darstellen, das Digitalisierungsdienste in ihren umweltschädlichen Wirkungen primär von der Energiebereitstellung abhängig sind und eine Umstellung in diesen Bereichen bisher immer noch nicht forciert wird.

- Die Energiebereitstellung also „Green Hosting“ ist wichtig. Wir halten aber die Energieeffizienz der digitalen Infrastruktur und auch das energieoptimierte Programmieren (Green Coding) ebenso für sehr relevant. Denn auch Erneuerbare Energien benötigen Ressourcen und haben Einflüsse auf Natur und Landschaft, die wir minimieren sollten. (Markus Große Ophoff, DBU)

## **Themenbereich DBU**

Wir wären ggf. an einer Zusammenarbeit interessiert. Wie kann ich den zur DBU Kontakt herstellen?

- Hinweise zu den Förderthemen der DBU finden sich hier: <https://www.dbu.de/antragstellung>. Bei den einzelnen Förderthemen sind Ansprechpartner genannt. (Markus Große Ophoff, DBU)

Förderung von Corona-leidtragenden Kulturschaffenden im Rahmen von Umweltschutzprojekten. Z.B. Theatergruppe "Klimawandel" mit einem Mitmachtheater durch Grundschulen touren lassen.

- Bitte schauen, ob es einen Ansatz bei den Förderthemen der DBU gibt: <https://www.dbu.de/antragstellung>. Wichtig für die Förderung der DBU ist immer auch, dass es sich um einen innovativen Ansatz mit Modellcharakter handelt. (Markus Große Ophoff, DBU)

## **Allg. Corona Krise**

Wie groß schätzen sie die Gefahr ein in alte Muster zurückzufallen, wenn sich jetzt alle über die Lockerungen freuen und erst einmal weitermachen wie zuvor. Dann werden die neuen Errungenschaften schnell vergessen

- Diese Gefahr ist sehr groß, wir konnten schon nach den ersten Lockerungen den Trend zurück zum Vor-Corona Normal sehen, bspw. in den Emissionen. Zum Teil gibt es sogar adverse Effekte, z.B. wenn Menschen aus Sicherheitsempfinden zum Pendeln lieber das Auto als den ÖPNV verwenden. (Holger Berg, Wuppertal Institut)

Warum wurde bei Covid so schnell und massiv reagiert, aber bei früheren Epidemien (Grippe - SARS...) mit ebenfalls vielen Toten nicht? Was war jetzt der Auslöser?

- Die Antwort auf diese Frage liegt eher in der Kompetenz der Virologen und Epidemiologen. COVID 19 scheint aber die erste große Pandemie zu sein, bei der zwei Faktoren zusammenkommen: Hoch Rate der Ansteckung (insbesondere, da auch Personen ohne Symptome schon ansteckend sein können und eine erhebliche Todesrate, die auf etwa 0,5 % geschätzt wird. (Siehe dazu die Fallzahlen in New York, wo ohne vollständige Durchseuchung bereits rund 0,15 % der der Bevölkerung verstorben ist. (Markus Große Ophoff, DBU)

Sind Änderungen an der Corona-App geplant, sodass auch für Android-Versionen unter Version 6? Möchte nämlich ganz bewusst mein Shiftphone 4 möglichst lange nutzen!

- Nach unserer Kenntnis sind keine Änderungen in dieser Hinsicht geplant. Die App basiert auf einer Technologie von Apple und Google, die eine Abstandsmessung über Bluetooth ermöglicht. Diese ist erst ab bestimmten Betriebssystemausgaben vorhanden. (Markus Große Ophoff, DBU)

## **Fragen an Herrn Bonde**

wie groß war die Stichprobe der Befragung?

- Hinweise zur Befragung und die kompletten Ergebnisse der verschiedenen Befragungen finden sich hier [https://www.dbu.de/2985ibook82907\\_38647\\_.html](https://www.dbu.de/2985ibook82907_38647_.html)